

Ben Khumalo

Postfach 9, 7401 NEHREN

PERSÖNLICHE VORBEMERKUNGEN
ZUM
FESTVORTRAG
VON
BISCHOF DESMOND M. TUTU
ANLÄSSLICH SEINER EHRENPROMOTION
ZUM
Dr. theol. h.c.
DURCH
DIE EVANGELISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT
DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
AM MITTWOCH, DEN 04. NOVEMBER, 1981
UM 18,00 UHR.

... erlauben Sie, dass ich ein paar persönliche Bemerkungen mache, ehe ich den Festvortrag von Bischof Desmond Tutu zum Thema „Kirche in der Welt“ verlese:

Es ist mir eine große Ehre, meinen Landsmann, Mitchristen und sehr geschätzten Freund Bischof Desmond Tutu bei seiner Ehrung durch die Ruhr-Universität Bochum zum Doktor der Theologie *honoris causa* zu vertreten.

Gleichzeitig quält mich jedoch die Tatsache, dass er vertreten werden muss. Meine Stellvertretung empfinde ich als schmerzhafteste Erinnerung daran, dass

- Desmond Tutu und unzählige andere Christen und Friedenssuchende im heutigen immer noch undemokratisch-regierten Südafrika, die es wagen, ihre kritische und mahnende Stimme gegen das Unrecht der derzeitigen Weißen-Vorherrschaft zu erheben auf brutalste und menschenunwürdigste Weise *m u n d t o t* gemacht werden.
- Desmond Tutu und Millionen meiner Landsleute schwarzer Hautfarbe immer noch der Willkür und den Ungeheuerlichkeiten eines Regimes ausgeliefert sind, welches das Verbrechen der Weißen-Vorherrschaft - „die Sünde der Apartheid“ - nicht zuletzt biblisch und theologisch begründen und rechtfertigen zu können meint.

Außerordentlich wichtig, ermutigend und hoffnungsgebend ist die Gewissheit, die uns durch das Nicht-Hiersein-Können Desmond Tutus erneut in Erinnerung gerufen wird. Die Gewissheit, dass:

- Desmond Tutu und eine Vielzahl von Christinnen/Christen und Friedenssuchenden in meinem Lande - trotz Verhetzung, Anfechtung und Verfolgung - ihre evangeliumsgemäße Lebensaufgabe, die darin besteht, auf der Ebene der Gewaltfreiheit nichts unversucht zu lassen, was dem Recht in unserem Lande zu seinem Platze verhelfen kann, gewissenhaft und konsequent wahrnehmen.

Durch die Verleihung der Würde des Doktors der Theologie an diesen authentischen und zutiefst überzeugenden Repräsentanten der südafrikanischen Christenheit, die sich mit dem derzeit herrschenden Unrecht nicht abfinden will, bestärkt und beflügelt die Ruhr-Universität Bochum die Sehnsüchte und Hoffnungen aller Friedensuchenden in meinem Lande nach einem Südafrika, in dem ALLE Südafrikaner/Südafrikanerinnen welcher Hautfarbe auch immer, friedlich, gleichberechtigt und dauerhaft miteinander werden leben können.

Das ist das Südafrika,
für welches Desmond Tutu
lebt, kämpft und leidet.

Das ist das Südafrika,
für welches Söhne und Töchter unseres Landes
leben, kämpfen und s t e r b e n.

Das ist das Südafrika,
das ein Garant für dauerhafte gute Nachbarschaft
mit Angola, Namibia, Zimbabwe, Mozambik
und der übrigen Welt sein wird.

Das ist das Südafrika,
das dazu beitragen wird,
die bisher in eklatanter Weise
gerodete Glaubwürdigkeit des Evangeliums
unseres Gottes der Liebe
wiederherzustellen.

Das ist das Südafrika,
für welches Desmond Tutu
lebt, kämpft und leiden muss.
AZANIA: die Heimat unserer Zukunft!

Den Weg, den Bischof Tutu zu gehen hat und geht, ist zwar dornig und steil - wie eben seine erzwungene Abwesenheit heute beweist; dennoch ist er nicht ungangbar, wenn die Weltgemeinschaft nicht nachlässt und nicht müde wird, ihn mitzugehen. Nicht nur im Gebet und im feierlichen Aussprechen der überlieferten Formeln des Glaubensbekenntnisses, sondern auch und gerade im täglichen Handeln gilt es, das Miteinander und das Für-einander-Dasein gegen die Mächte des Bösen unüberhörbar zu bezeugen. Die Überwindung des Unheils - so erinnert uns der Apartheidgegner und Friedensstifter Desmond Tutu - setzt sowohl das geistige Miteinander als auch konkretes zeichenhaftes solidarisches Handeln voraus.

Stellvertretend für die Bevölkerungsmehrheit meines Landes, die sich in der Person, im prophetisch-kritischen Wandeln und Handeln des Kirchenmannes Bischof Desmond Tutu vertreten sieht, entbiete ich meinen aufrichtigsten Dank an die Evangelisch-Theologische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum für ihre Aufmerksamkeit und ihre Bezeugung christlicher Verbundenheit mit den mundtot gemachten Freiheitssuchenden meines Landes in der Person des Generalsekretärs des Südafrikanischen Kirchenrates (SACC) Bischof Dr.h.c. Desmond Tutu.

Erlauben Sie, dass ich meine Anmerkungen mit dem Gebet des Franz von Assisi, wie es Desmond Tutu für seine südafrikanische Lebenssituation neu formuliert hat, abschließe:

„Wo Hass ist - lass mich Liebe üben, wie Albert Luthuli es getan hat,
als er die Hand der Freundschaft ausstreckte.
Wo Eltern verletzt sind, weil sie zusehen müssen, wie ihre Kinder
voll Hass und Bitterkeit heranwachsen -
lass mich dem verzeihen, der nicht sieht,
dass ich ein Mensch bin;
Wo Verzweiflung darüber herrscht, dass sich niemals etwas ändern wird -
lass mich Hoffnung bringen;
Wo eine Mutter und ihre Kinder trauern, weil sie von dem getrennt wurden,
der für ihr Brot sorgt -
lass mich Liebe säen;
Wo Finsternis herrscht, lass mich Licht bringen;
Ach, Herr, lass du mich trachten nicht, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste,
nicht, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe,
nicht, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe.
Denn wer gibt, der empfängt,
wer verzeiht, dem wird verziehen,
und wer stirbt, erwacht zum Leben.“

Vielen Dank !
Ben Khumalo.

Bochum, am 04. November 1981.

Die Abteilung für Evangelische Theologie
der
Ruhr-Universität Bochum
verleiht
unter dem Rektorat des Professors für Öffentliches Recht
Dr. iur. Knut Ipsen
und unter dem Dekanat
des Professors für Systematische Theologie
Dr. theol. Gottfried Hornig

Herrn
Bischof Desmond M. Tutu, Dr.jur.h.c.

aus Johannesburg/Südafrika

in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung einer
eigenständigen Theologie im politischen und sozialen Kontext des
südlichen Afrikas und ihrer Umsetzung in praktisches
kirchliches Handeln auf dem Boden von Versöhnung und Gerechtigkeit

die Würde und Rechte eines
Doctor theologiae honoris causa

Bochum, den 4. November 1981

Der Dekan

**RESOLUTIONEN VON FAKULTÄTSMITGLIEDERN
DER ABTEILUNG EVGL. THEOLOGIE DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM**

An die
Regierung der
Republik Südafrika

durch die Botschafter der RSA
und der Bundesrepublik Deutschland

Betroffen haben wir zur Kenntnis genommen, dass die Behörden der RSA Bischof Tutu durch Entzug des Reisepasses daran hinderten, persönlich die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber an der Ruhr-Universität Bochum entgegenzunehmen.

Unsere Ehrung gilt einem Kirchenführer, dessen Theologie Konsequenzen für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe hat. Die Regierung der RSA bestätigt uns und unserm Lande durch diesen Akt, dass Anschuldigungen gegen sie, die Menschenrechte zu verletzen, nicht aus der Luft gegriffen und dass die Forderungen des „South African Council of Churches“ und seines Generalsekretärs begründet sind. Um so mehr unterstützen wir Bischof Tutu und den SACC, wenn sie verlangen:

- die Apartheid zu beenden,
- die politischen Gefangenen freizulassen,
- unabhängige Organisationen der Schwarzen zuzulassen,
- die Politik der Bantustans aufzugeben
- und allen Bewohnern des Landes freie politische, gewerkschaftlich und religiöse Betätigung zu ermöglichen.

- - - - -
An die
Regierung der
Bundesrepublik Deutschland
5300 Bonn-Bad Godesberg

Trotz dankenswerter Bemühungen der Bundesregierung konnte Bischof Desmond Tutu nicht zur Verleihung der Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber durch die Ruhr-Universität nach Bochum kommen. Als Begründung wurde genannt, dass Bischof Tutu - mit der Mehrheit der Mitglieder der Vereinten Nationen übereinstimmend - zu einem Wirtschaftsboykott der RSA aufgefordert hat.

Weil wir uns darum sorgen, dass die Glaubwürdigkeit der Regierung der Bundesrepublik Deutschland in ihrem Einsatz für die Einhaltung der Menschenrechte innerhalb und außerhalb unseres Landes leiden könnte, fragen wir ihre Verantwortlichen, ob die Maßnahmen der Bundesrepublik ausreichen, den Forderungen nach Freiheit zu politischer und gewerkschaftlicher Betätigung und Religionsausübung in Südafrika Nachdruck zu verleihen. Wir bitten die Regierung der Bundesrepublik Deutschland, die Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen (ES - 8/2 - Namibiafrage) ernstzunehmen.

In Solidarität mit Bischof Tutu bitten wir,

- alle Verbindungen abubrechen, die den Eindruck atomarer Zusammenarbeit mit möglichen militärischen Konsequenzen erwecken,
- keine weiteren Hermes-Bürgschaften für Investitionen in der RSA zu gewähren,
- für die Einhaltung des EG-Kodex durch deutsch Firmen Sorge zu tragen,
- das Kulturabkommen mit der RSA darauf zu überprüfen, ob es der Mehrheit der Bevölkerung der RSA zugute kommt.

Bochum, am 4. November 1981

Wir bitten die Gäste und die Mitglieder der Abteilung Evgl. Theologie, diese Resolutionen mit Ihrer Unterschrift zu unterstützen.
Dazu sind am Ausgang dieses Hörsaales sowie vor der Bibliothek Unterschriftenlisten ausgelegt.

**ARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR
BEWUSSTSEINSFÖRDERNDE BILDUNGSARBEIT
AM BEISPIEL
SÜDAFRIKAS**

POSTFACH 9
D-7401 NEHREN, den 11. Nov. 1981
FEDERAL REPUBLIC OF GERMANY

An die
R e g i e r u n g der
Bundesrepublik Deutschland
5300 BONN-BAD GODESBERG

Trotz dankenswerter Bemühungen der Bundesregierung konnte Bischof Desmond Tutu nicht zur Verleihung der Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber durch die Ruhr-Universität nach Bochum kommen. Als Begründung wurde genannt, dass Bischof Tutu - mit der Mehrheit der Mitglieder der Vereinten Nationen übereinstimmend - zu einem Wirtschaftsboykott des derzeitigen Weißen-Minderheitsregimes seines Landes (Südafrika) auffordert.

Weil wir uns darum sorgen, dass die Glaubwürdigkeit der Regierung der Bundesrepublik Deutschland in ihrem Einsatz für die Einhaltung der Menschenrechte innerhalb und außerhalb unseres Landes leiden könnte, fragen wir ihre Verantwortlichen, ob die Maßnahmen der Bundesrepublik ausreichen, den Forderungen nach Freiheit zu politischer und gewerkschaftlicher Betätigung und Religionsausübung in Südafrika Nachdruck zu verleihen. Wir bitten die Regierung der Bundesrepublik Deutschland, die Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen (ES - 8/2 - Namibiafrage) ernstzunehmen.

In Solidarität mit Bischof Tutu treten wir heute an Sie mit der dringenden Bitte heran:

- alle Verbindungen zum Herrschaftssystem des heutigen Südafrikas, die den Eindruck atomarer Zusammenarbeit mit militärischen Konsequenzen erwecken, **a b z u b r e c h e n**.
- **k e i n e** weiteren Hermes-Bürgschaften für bundesdeutsche Investitionen im heutigen Südafrika zu gewähren.
- *mindestens* für die Einhaltung des EG-Verhaltenskodex durch die im heutigen Südafrika noch befindlichen bundesdeutschen Firmen Sorge zu tragen.
- die **K ü n d i g u n g** des derzeit immer noch existierenden Kulturabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Weißen-Minderheitsregime Südafrikas ernsthaft zu erwägen. Jenes Kulturabkommen kommt - von wenigen unwesentlichen Ausnahmen abgesehen - nachweisbar nur noch dem weißen Bevölkerungsanteil (also der herrschenden Minderheit) zugute; und trägt somit erheblich zur Aufrechterhaltung der undemokratischen Politik der Weißen-Vorherrschaft APARTHEID bei.

INITIATOREN UND TRÄGER DIESER BUNDESWEITEN SOLIDARIÄTSAKTION:

Arbeitsgemeinschaft für bewusstseinsfördernde Bildungsarbeit am Beispiel
Südafrikas, z.Hd.v. Herrn Ben Khumalo, 7401 NEHREN.

Unterschriften:

NAME	ANSCHRIFT	UNTERSCHRIFT
1.	_____	_____
2.	_____	_____
3.	_____	_____
4.	_____	_____
5.	_____	_____
6.	_____	_____
7.	_____	_____
8.	_____	_____
9.	_____	_____
10.	_____	_____

IMPRESSUM:

RESEARCH UNIT
ON LIBERATORY PROCESSES
IN PRE- AND POST-COLONIAL SOUTHERN AFRICA
(RULPSA)

Dr. Ben Khumalo-Seegelken,
KwaMachanca,
Alte Ziegelei 4, D-26197 HUNTLOSEN.
eJalimane/Deutschland

Tel/Fax 0(0 49)4487-750285
www.benkhumalo-seegelken.de

